

Und als er sah, daß die Eheleute auf ihn hinschauten, tappte er mit dem Finger seiner rechten Hand auf die linke Seite seiner Brust und zeigte darauf hastig mit demselben Finger nach oben, gegen den Himmel, wo der Vergelter wohnt.

„Gefegne Euch's Gott!“ rief ihm die Maria zu, gleichwohl sie schon die Ueberzeugung gewonnen hatte, daß er taubstumm war.

Der Simon sprang auf, rascher, als man es sonst thut, will man ein gut Werk verrichten, schnitt noch ein Stück Brot ab und reichte es dem Alten.

Dieser dankte durch allerlei Geberden, dann trippelte er auf seine Bank zurück, lud das Bündel auf den Rücken, faßte den Stock und wandelte davon. Beinahe frisch und munter sah er aus, der Gesättigte, aber der Schüssel, die auf der Bank stehen geblieben, war es nicht anzusehen, was heute in ihr gewesen sein mochte.

Der Simon hatte dem Alten eine Weile nachgeblickt; dann setzte er sich wieder auf den Dreifuß, aber mit der Miene des Behagens. Dann that er einen Pfiff und sagte: „Geh' her, Buben, wir wollen Ein's hopsen miteinander! — Und Du, Mutter, wenn Du was zum Essen hast, so bring's herein, sonst krieg' ich Schaben im Magen.“

Da war sie die geschäftigste Hausfrau und das glücklichste Weib. Und der Simon, als er am Tische stand und Brot in die Suppe schnitt, wackelte mit dem Haupte und murmelte: „Du verdangelte Sach'! jekund wär' ich heut' bald verrückt worden. Eine Schand für die Welt, daß der Bettelmann muß reich machen!“